

BISTRITZER

WOCHENSCHRIFT

mit den Beilagen:

Illustriertes Unterhaltungsblatt und Der Oekonom.

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Wohnung des Herausgebers ausgegeben.

Nro. 14.

3. April 1881.

X. Jahrgang.

Vorschlag zur Gründung eines neuen Leichenvereines in Bistritz.

(Corr). Schon unter gewöhnlichen Verhältnissen ist es in einer bürgerlichen Familie keine Kleinigkeit, die Kosten für das Leichenbegängniß einer erwachsenen Person aufzubringen. Gerade in der gegenwärtigen Zeit aber ist es um so schwieriger, die erforderlichen Geldmittel zu einer anständigen Beerdigung zu beschaffen, weil einerseits der Aufwand, der bei solcher Gelegenheit die Sitte zu machen zwingt, ein gegen früher sehr gesteigertes ist, andererseits dagegen die Noth der Zeit es nicht gestattet, Ersparnisse zu machen, deren man sich bei Eintritt eines Todesfalles bedienen könnte. So kommt es, daß die Angehörigen, namentlich, wenn das Familienhaupt oder die Familienmutter durch den Tod aus ihrem Kreise abberufen werden, oft in die größten Verlegenheiten sich versetzt sehen und neben dem Kummer um den Verlust ihrer Geliebten an der Sorge um die letzte Ehre, die sie ihnen mit Recht zu erweisen sich gedrungen fühlen, hart und schwer genug tragen müssen. Haben doch gar Viele auch den Credit, dessen sie sich erfreuen, stark in Anspruch nehmen müssen. Wol besteht nun in unserer Mitte ein Verein, dessen Zweck es ist, den Erben vom Verstorbenen eine Unterstützung zur Bestreitung der Beerdigungskosten zu gewähren, schon seit vielen Jahren. Wir sind weit entfernt, die ersprießliche Wirksamkeit dieses Leichenvereines in Abrede zu stellen. Im Gegentheil erkennen wir dieselbe bereitwilligst an und heben auch hervor, daß durch die im Anfange der siebziger Jahre vorgenommene Statutenänderung eine mehrfache Einrichtung ermöglicht und durch die Zuschreibung von Dividenden aus dem Reinerträgniß eine kleine Erhöhung des Unterstützungsbeitrages im wol verstandenen Interesse der Mitglieder herbeigeführt wurde.

Dennoch aber müssen wir es als unsere Ueberzeugung ansprechen, daß dieser Verein in Folge seiner eigenthümlichen Organisation allen Anforderungen des Publikums unserer Stadt nicht zu entsprechen vermag, indem derselbe auch die Einrichtung von Kindern gestattet, bei denen bekanntlich die Sterblichkeit gegenüber Erwachsenen eine bedeutend größere ist, welcher Umstand die Folge nach sich zieht, daß der Verein zumal bei mehrfacher Einrichtung an seine Mitglieder große Ansprüche stellen muß, ohne denselben die entsprechenden Vortheile bieten zu können. Die Unterstützung nämlich, die dieser Verein unter gewöhnlichen Verhältnissen gewährt, beträgt bei

einfacher Einrichtung zwischen 8 fl. 40 kr. bis 12 fl. ö. W. So erheben wir denn unser Wort für die Begründung eines neuen zweckentsprechender organisirten Leichenvereines in Bistritz. Wir thun dies nicht allein im eigenen Namen, sondern im Namen mehrerer Bürger unserer Stadt, welche zu Folge Anregung von hochachtbarer Seite in dieser Angelegenheit mehrfache Beratungen gepflogen haben und schließlich übereingekommen sind, die Gründung eines neuen Leichenvereines in Anregung zu bringen. Da in unserer Nachbarstadt Sächsisch-Regen bereits vier Leichenvereine, wie wir einen solchen im Sinne haben, seit Jahren gedeihlich bestehen, so empfehlen wir zugleich, unseren Verein nach dem Muster dieser Vereine ins Leben zu rufen.

Jeder dieser Vereine nimmt nur Personen männlichen Geschlechtes zwischen dem 25. und 60., ebenso Personen weiblichen Geschlechtes zwischen dem 20. und 60. Lebensjahre auf. Die Zahl der Mitglieder ist eine festbestimmte, welche immer voll sein muß und beträgt 600. — Jedes Mitglied zahlt bei der Aufnahme eine Einrichtungsgebühr von 1 fl. 26 kr. ö. W. Bei jedem Todesfall innerhalb des Vereines zahlt jedes Mitglied außerdem 26 kr. ö. W. in die Vereinskasse und zwar so lange, bis dasselbe 160 Leichen gezahlt hat, worauf jede weitere Beitragsleistung aufhört. Somit hat ein solches Mitglied, welches die Gesamtzahl der vorgeschriebenen Leichen gezahlt hat, sammt der Einrichtungsgebühr in die Vereinskasse den Betrag von 42 fl. 86 kr. ö. W. abgeführt.

Dagegen stellt der Verein zur Beerdigung jedes verstorbenen Mitgliedes den Leichenwagen des dortigen Frauenvereines sammt Bespannung unentgeltlich bei und gewährt den Erben der einzelnen Mitglieder, die mit Tod abgehen, Unterstützungen in Geld, welche im Verhältnis zu den eingezahlten Beiträgen steigen. So erhalten die Erben eines solchen Mitgliedes, welches bloß die Einrichtungsgebühr von 1 fl. 26 kr. eingezahlt hat, eine Unterstützung von 50 fl. 25 kr. Die Erben eines Mitgliedes, welches außer der Einrichtungsgebühr auch eine Leiche gezahlt hat, 50 fl. 50 kr. Es steigt somit die Unterstützung nach jeder gezahlten Leiche um 25 kr. ö. W. und erhalten die Erben eines Mitgliedes, welches 160, also die Gesamtzahl der vorgeschriebenen Leichen gezahlt hat, die runde Summe von 100 fl. ö. W. aus der Vereinskasse. Auf diese Unterstützungen haben nur die gesetzlichen oder testamentarischen Erben und Niemand sonst ein Forderungsrecht.

Inserate:
ungef. Harmon.-
Zeile 10 kr., zwei-
spaltig 6 kr., dreisp.
4 kr. österr. W.
Inseraten-Stempel
30 kr. ö. W.
Monatliche Zuschriften
werden nicht beachtet.

Pränumerationspreis:
Bistritz ganzjährig 3 fl.
halbjährig 1 fl. 60 kr.
Postversendung:
ganzjährig 3 fl. 60 kr.
halbjährig 1 fl. 90 kr.
Einzelne Nummern
10 kr. ö. W.
Manuscripte werden
nicht zurückgestellt.

Die Vortheile, die diese Vereine bieten, sind auf den ersten Blick schon so einleuchtend, daß wir es nicht für nöthig halten, sie ins Licht zu setzen. Erreichen lassen sie sich jedenfalls nur durch die pünktliche Einzahlung der Mitgliederbeiträge, durch sofortige fruchtbringende Anlage der vorhandenen baaren Geldbeträge und eine prompte und exakte Geschäftsführung.

Wir ersuchen demnach das geehrte Publikum, die Gründung eines frischen Vereines nach allen Richtungen vorurtheilsfrei zu erwägen und zu besprechen. Sollte sich die öffentliche Meinung dafür entscheiden, so werden die Männer, welche die Angelegenheit vorbereitet haben, nicht säumen, sofort eine größere Versammlung zu berufen, damit die nöthigen Schritte zur Durchführung berathen werden können.

Zu viel Musik und doch keine Musik!

II.

Worin liegt aber gerade bei Streichinstrumenten jener seelenvolle, bezaubernde, hinreißende Ton? Allerdings im Instrument; aber stumm und todt bleibt seine Zauberkrast so lange nicht der Spieler den Bogen in seiner vollständigen Gewalt, zuweilen mächtig, in derben Zügen, im vollsten Fortissimo, dann wieder im zartesten Pianissimo mit der reinsten Sicherheit über die Saiten zu führen vermag. Hier sieht man wol die Bewegung des Armes wie vorher, hört aber nur ein leises Säuseln, gleich dem Gesang einer entfernten Lerche, die immer höher zum Himmel steigt; plötzlich ein kräftiges Arpeggio in vierstimmigen Accorden, darauf ein Allegro mit den wichtigsten Synkopen: jetzt zeigt der Spieler die ganze Macht, mit der er den Bogen beherrscht. Doch in unserer Stadt ist diese Kunst des Bogenstriches ein frommer Wunsch.

Wie aber die Kunst solchen Spieles zu ermöglichen, und welche Schule dazu nothwendig ist, darüber nun auch einige Winke. Die Gründe, warum wir mit unserer Musik fast in allen Instrumenten noch so weit zurück sind, liegen einestheils in den jeweiligen Musiklehrern, andererseits in den von ihnen gebrauchten Musikalien, welche sie gleichsam als Schule und Studium benützt haben. So wie es aber in jeder Wissenschaft einen pädagogischen Lehrplan gibt, der den Unterrichtsgang festsetzt, so ist auch für musikalische Studien ein gediegener Lehrplan nöthig. Wollen wir also von unserer Jugend Musik haben, welche einen culturellen Fortschritt bezeugen soll, so müssen wir zunächst zu tüchtigen Lehrern, zu richtigen Schulen, und dann zu klassischen Vorbildern greifen. Wer sind aber unsere musikalischen Klassiker? Armer Apollo! In unserer Stadt hat man Dir keinen Altar gebaut, von welchem Deine heilige Schrift mit Haydn, Mozart, Beethoven als Propheten und Wagner als Zukunftsevangelisten der Musik in die Herzen unserer Mitbürger beseligend geklungen hätten. Dafür aber kennt man gewiß eine Kammerarie von Runke, ein Damentamento (Duo wollt ich sagen) von Abt, und man weiß sogar, daß Meyerbeer für die musikalische Welt nicht viel werth, hingegen aber Offenbach und Brizner leuchtende Sterne am musikalischen Horizonte sind. Allerdings hat Offenbach das Zeitliche gesegnet, doch sind noch genug, die ihn nachäffen, und leider werden solche vielenorts als Klassiker verkauft, weil ihre um Gelderwerb geschriebenen Notenköpfe im Druck erschienen sind. Ein „Violinspieler“ sagte mir doch selbst, daß er nur klassische Musik spiele; als ich aber die naive Frage an ihn richtete, was für Sonaten, Trio, Quartette ic. er denn kenne, war er ein wenig verlegen, sagte sich aber bald und zu meinem größten Entsetzen mußte ich hören, daß ihm Operetten und denen ertöbnete Potpourri's als klassische Musik gälten. Freilich finde ich dann begreiflich, daß sich auch ein clavierpielendes

Fräulein über ein Quartett (II. Satz aus Mozart B-Dur Quartett) entsetzlich langweilen mußte. Auch hier fällt die Last auf jene Musiklehrer, welche die musikalische Anlage durch sogenannte „Salonstücke“ irre leiteten.

Dieses leider traurigen Umstandes wegen kann man und darf man unsere jetzige Generation natürlich nicht verdammten, man möge aber ja sorgen, für die nächste Generation jene rechte Bahn zu öfönen, welche sie seinerzeit von einem ähnlichen, nicht selbst verschuldeten Vorwurf ferne zu halten vermöchte. Drum sollen die Eltern begabter Kinder vom Musiklehrer nicht verlangen, er möge in seiner Unterrichtsstunde Tänze, Märsche u. s. w. mit seinen Schülern spielen; sondern man lasse ihm, wenn er selbst musikalisch gebildet ist, seinen Lehrplan unbescholten und man wird nur zu bald den Nutzen, besser die daraus entkeimende Blüthe, und endlich die gereifte Frucht genießen können. Man wird dann auch in der angenehmen Lage sein, einen Musikverein, — wie ihn z. B. Hermannstadt schon lange hat — auch hier ins Leben zu rufen und die Verlegenheit, wenn irgend zu einem wolthätigen Zwecke ein Concert veranstaltet werden soll, wird behoben sein. Natürlich wird man dann Kräfte haben, die nicht nur an Einbildung groß, sondern in der That einigen „höheren“ Anforderungen entsprechen werden können. Jenen aber, welche den Schuljahren — man verwechsle nicht Studienjahre, denn der strebsame Mensch kann auch in Musik bis in sein höchstes Alter lernen — entwachsen sind, will ich auch einen Weg zur klassischen Musik geben und sie werden mit nur ein wenig Ernst über jenes Angstfieber hinweg kommen, welches sie bisher daran zu gehen gehindert haben mochte.

Für Clavier sind Anfangs Sonatinen von Clementi und Kuhlau, dann etwa Sonaten von Haydn, Mozart und Clementi; inzwischen lassen sich einzelne Symphonien von Haydn und Mozart zu 4 Händen gut gebrauchen und hat man all diese Werke „gut“ absolviert, so greife man nach Schubert, Mendelssohn, Chopin und leichterem Schumann, und zum Schluß nach Beethoven. Selbstverständlich muß man zu obigen Klassikern immer die zugehörigen Etüden gebrauchen und diese findet man in Czerni, Bertini, Köhler, Cramer, Clementi u. s. w. Für Violine haben wir ebenfalls eine Menge klassischer Musik, wovon folgende zunächst empfohlen sein mögen. Für Violine „solo“ die Schule von Hermann I. und II. Vand, Etüden von Dancla, Zausa, Kreuzer, Fiorillo, Nobe und Spohr; für zwei Violinen: Duos von Plehel, Gebauer, Dancla, Mazas, Zausa, Viotti und Spohr; dann Sonaten für Violine und Clavier von Haydn, Mozart, Schubert und die strengklassischen Sonaten von Bach, nach allen diesen dann Beethoven. Inzwischen spielt man, natürlich wenn die Partien gleichmäßig (Schüler gleich geschult) sind, Trio und Quartette für Streichinstrumente; ebenso mit Clavier und betrachtet diese Stücke (sogenannte Kammermusik) ebenfalls als Studienwerke. In dieser Weise ist dann ein Musikstudium gewiß von Erfolg begleitet, welcher sich aber noch erhöht, wenn nebenbei auch die richtige, und entsprechende Theorie dazu geboten wird. Bist Du dann, Jüngling oder Jungfrau, durch diese Sphäre gegangen, kannst Du gewiß sein, die klassische Musik zu fühlen und Dich an einem zarten Quartett nicht mehr zu langweilen.

H. T. Graef,
Musiker.

Aus der Communitäts-Sigung vom 13. März 1881.

1. Die Stadtvertretung nimmt über Antrag des Ausschusses nachstehende geprüften und für richtig befundenen Rechnungen zur Kenntniß:

a) Die Bezirksspitals-Rechnung pro 1879, wornach die Einnahmen 1027 fl. 28 kr., die Ausgaben 946 fl. 69 kr. betragen, sich demnach ein Cassareß von 80 fl. 59 kr.,

ferner ein Passivrück
h) die Ziegel
Manernzi
wurden, 32250 S
Maverzie
im Rückst
c) die Rechn
Zeit vom
sich dieser
ö. B. bel
d) die Schif
nahmen 1
betragen
39 fr. erg
e) die Rech
im Jahre
öffentliche
der Empf
betragt u
ergibt;
f) die Manth
Dan. Di
geliefert
2. Die
ler wird zur
Ansuchen mit
terbrochen un
300 fl. ö. W.
gehalten pr.
Rücklicht dar
und die Allob
ren nicht nach
3. Dem
Ansuchen die
nes 10 Alstr
pfens gegen
Aus der C
1. Ueb
steriums vom
Stadtcommun
der Maros-V
nicht genehm
Mehrheit der
faßt worden
gelegentlich an
es sei dieser
lassung von r
öffentlichen R
Verhandlung

Sti

Erlauben
tes erschienenen
fügen.
Es ist ge
lung bei der sic
jene vom Herrn
schluß wurde jed
er war dem Ger
meinde-Anfassen,
sich getühen hab
denen nicht zu
habe.

*) Wege

- ferner ein Activrückstand von 1513 fl. 40 kr., und ein Passivrückstand von 500 fl. ö. W. ergibt;
- h) die Ziegeltagen-Rechnung pro 1880, wornach 17360 Stück Mauerziegel und 40000 Stück Dachziegel abgeliefert wurden, und zwar die Verschreibung pro 1880 mit 32250 Stück Mauerziegel und am Rückstande 15110 St. Mauerziegel und sich noch 21500 Stück Mauerziegel im Rückstande befinden;
 - e) die Rechnung der Amalia Mausch'schen Stiftung für die Zeit vom 2. Juli 1878 bis 9. Januar 1881, wornach sich dieser Stiftungsfond gegenwärtig auf 2886 fl. 30 kr. ö. W. beläuft;
 - d) die Gehilfenspitals-Rechnung pro 1880, wornach die Einnahmen 1873 fl. 96 kr., die Ausgaben 1199 fl. 57 kr. betragen und sich demnach ein Baarvermögen von 674 fl. 39 kr. ergibt;
 - e) die Rechnung des Wirthschafers Ludwig Köstler über das im Jahre 1880 1) in Empfang genommene und 2) zu öffentlichen Zwecken verbrauchte Brennholz, nach welcher der Empfang 296³/₄ Kftrn., der Verbrauch 218 Kftrn. beträgt und sich demnach ein Vorrath von 78³/₄ Kftrn. ergibt;
 - f) die Wauthholz-Rechnung pro 1880, nach welcher der Päch-Dan. Dietrich die bedungenen 40 Kftrn. Buchenholz abgeliefert hat.

2. Die Resignation des Allodial-Controllors Carl Müller wird zur Kenntniß genommen, und demselben über sein Ansuchen mit Rücksicht darauf, daß er fast 30 Jahre ununterbrochen und treu gedient hat, ein Ruhegehalt jährlicher 300 fl. ö. W. bewilligt. Gegen die Bewilligung des Ruhegehaltes pr. 300 fl. meldete das Mitglied Michael Welsch mit Rücksicht darauf, daß die Stadt keinen Pensionsfond besitzt und die Allodialcasse ihren Pflichten schon seit mehreren Jahren nicht nachkommen kann, Sondermeinung an.

3. Dem Restaurateur, Daniel Esallner, wird über sein Ansuchen die Benützung der Stadtmauer bei dem Baue eines 10 Kftrn. langen und 6 Kftrn. breiten Gartenschopfs gegen Ausstellung des üblichen Reverfes bewilligt.

Aus der Communitätskzung vom 20. März 1881.

1. Ueber den Erlaß des h. königl. ung. Inner-Ministeriums vom 28. October 1880, womit der Beschluß der Stadtcommunität vom 8. August 1880 betreff. Unterfützung der Maros-Ludoscher Vicinal-Eisenbahn aus dem Grunde nicht genehmigt wird, weil derselbe nicht durch die absolute Mehrheit der gesammten Mitglieder der Stadtvertretung gefaßt worden und eine neuerliche Verhandlung in dieser Angelegenheit angeordnet wird, stellt der Ausschuß den Antrag: es sei dieser Gegenstand neuerlich in einer mit Dazwischenlassung von mindestens 30 Tagen anzuberaumenden und zur öffentlichen Kenntniß zu bringenden Generalversammlung in Verhandlung zu nehmen. Wird angenommen.

Stimmen aus dem Publikum.

Geehrtester Herr Redacteur!*)

Erlauben Sie, daß wir zu dem in Nr. 10. Ihres geschätzten Blattes erschienenen Artikel „Vom Lande“ noch einige Erläuterungen hinzufügen.

Es ist ganz richtig, daß die Gemeinde Weiskirch in einer Versammlung bei der sich etwa 10 ärmere Inassen nicht beteiligten, einstimmig jene vom Herrn Rusticus erwähnte Zehntabgabe beschloß. Dieser Beschluß wurde jedoch nicht über Veranlassung unseres Herrn Pfarrers gefaßt; er war dem Geiste der Gemeinde entsprungen, entsprungen bedrückten Gemeinde-Inassen, die durch den hiesigen Kirchbau materiell stark, ja empfindlich gelitten haben, während es an einigen von jenen 27—28 Unzufriedenen nicht zu bemerken ist, daß der Kirchbau ihnen Schaden zugefügt habe.

*) Wegen Raum Mangels verspätet.

Die Redaction.

Wir mußten es auf den ersten Anblick herausfinden, daß der Herr Rusticus — trotz seiner Behauptung nicht alles erfahren hat. Denn wenn das Pösepublicum der Bistritzer Wochenchrift die noch rückständigen Passivschulden von 5—6000 fl. wissen muß, so ist es auch wol nothwendig, daß es wisse, was unsere Kirche schon gefoset hat. — Ueber diese interessante Nr. scheint Herr Rusticus nicht Aufklärung erhalten zu haben, sonst würde er es nicht verschweigen. Nur die betreffenden Mittheilungen mancher möchten so gerne darüber den Mantel der Nacht breiten.

Unser Kirchbau wurde dem Baumeister Carl Kramer um die Bau-summe von 11890 fl. übergeben. 8000 fl. besaß der Kirchbaufond in Wechseln und es fehlte blos eine Summe von 3890 fl., zu deren Herbeischaffung mehreremal der Zehnten von der Gemeinde in gedrohenen Körnern, mehreremal in Haufen verabreicht wurde. Doch die Körner trockneten ein und die Haufen — wer mag es wissen, was mit denen geschehen. Kurz im Zehnten war kein Heil zu finden. Man suchte es in den schönen Wäldern der Weiskircher Gemarlung. Ohne Scheu wurde ein Schlag nach dem andern abgeschoren; ja zwei ziemlich schöne Wäldchen, deren Holzsertrag leicht auf 4—5000 fl. zu veranschlagen war, sind gänzlich ein Opfer der Vernichtungswuth geworden. — Doch auch dieser Holzsertrag reichte nicht hin, den Kirchbau auf das Niveau der Bau-summe zu erheben. Und was ist wol der langen Rede kurzer Sinn? Unsere Kirche hat bis heute über 20,000 fl. gefoset und hat noch 5—6000 Schulden zu zahlen, — nicht eingerechnet das Baumaterial, welches die Gemeinde geliefert und welches die 20,000 fl. noch um einige tausende erhöhen würde.

Dieses ist, was die Gemeinde bewog, den Zehnten dem Herrn Pfarrer anzutragen. — Wir erlauben uns darum die Frage: Wäre es für competente Behörden nicht eine lohnende Mühe — sich unsere Kirchbau-wirtschaft einmal näher anzusehen.

Auch erlauben wir uns zum Schluß folgende Stelle aus jenem Artikel — „Vom Lande“ — zurückzuweisen, wo es heißt: „Ja, auch wir, erklären diese, (nämlich die 27—28 Unzufriedenen) sind zu dem gebotenen Opfer bereit, auch wie wollen den Zehnten entrichten.“ Denn diese waren solcher Zehntentrichtung niemals geneigt — sondern vielmehr zu einer gleichmäßigen Umlage per Wirth in Baarem, ob arm, ob reich.

Der Wunsch des geehrten Zeitungschreibers, den Zehnten in der angeordneten Art zu verwerthen, ist gewiß auch unser Wunsch. Nur fürchten wir, daß alsdann statt einem sich mehrere bereichern dürften.

Weiskirch am 12. März 1881.

- Martin Lutsch. Georg Satten. H.Nr. 87. Joh. Raitmann.
- Michael Thellmann. Johann Schobel. Martin Csöff.
- Mart. Thellmann. Mich. Budaker. 20. Georg Schuller. 24.
- Georg Lutsch. Georg Csöff. Johanna Budaker.
- Mart. Schneider. Mart. Gökler. H.N. 45. Mich. Gökler. H.N. 19.

Herr Redacteur!

Am 21. d. M. fand die Winterprüfung mit der Schuljugend griechisch-katholischer Religion der confessionellen Gemeinde Alt-Modna statt, bei welcher Gelegenheit der Herr Apotheker Friedrich Daichendt zur Erinnerung der fleißigsten Schüler aus seiner Tasche einen Geldbetrag spendete, welcher Betrag unter der ganzen Schuljugend durch den Herrn Priester und Cooperator Gerasim Domide vertheilt wurde, weswegen der Gesehrte im Namen der Schuljugend sich bewogen findet, dem betreffenden Herrn für diesen humanen Akt den wärmsten Dank auszusprechen.

Alt-Modna, am 26. März 1881.

Silvester Muresianu,
gr.-kath. Lehrer.

Tagesnachrichten.

(Aus der Comitats-Congregation). Mittwoch, den 30. März l. J. fand unter dem Vorsitz des Herrn Obergespan Ferd. Ritter v. Hößler eine sehr zahlreich besuchte Comitats-Congregations-Sitzung des Bistritz-Maffoder Comitates statt. Von den zahlreich verhandelten Gegenständen theilen wir für heute blos nachstehende zwei mit:

- a) Die Errichtung einer dritten Apotbefe in Bistritz wurde mit großer Majorität zum Beschluß erheben.
- b) Zum Comitats Controllor ist der bisherige Comitats-Kanzellist Béldi János gewählt worden.

(Zum Adjuncten) der Bistritzer Distriktsparcassa, wozu sich 8 Bewerber gemeldet hatten, ist vom Ausschusse dieses Geldinstitutes der bisherige Advokatur-Kanzellist Guitt. Thomae gewählt worden. Die Dienerstelle, um welche 15 Bewerber eingeschritten waren, wurde dem hiesigen Esimemacher Blasf verliehen.

(Zum städtischen Controllor) wurde in der Communitäts-Sitzung vom vorigen Sonntag der bisherige Waisenvater, Herr Friedrich Broser, per Acclamation gewählt. Es steht zu erwarten, daß der neue Controllor sich die äußerste Mühe geben wird, dem Publikum die schwere Pflicht des Steuerzahlens möglichst angenehm zu machen. Insbesondere soll er die Absicht haben, die Mahnungen zum Steuerzahlen in sehr anständiger und humaner Weise zu bestellen, was um so erfreulicher zu vernehmen ist, als man bisher nur zu häufig mit dem Jauchzähl an's Steuerzahlen erinnert worden ist.

(Einbruchdiebstahl). In der Nacht vom 28. auf den 29. März haben Diebe in den Keller des Hauses Nr. 19 in der Spitalgasse einen Einbruch versucht, der ihnen außerordentlich gelungen ist. Ohne daß im Hause irgend ein Geräusch gehört wurde, lösten die Diebe die Thürbelleidung des Thürstockes auf der Seite, wo das Thürschloß ist, ab und trieben den Thürhaken aus der Thür mittelst eines stumpfen Werkzeuges heraus. — Die Diebe meinten, vielleicht Speck, Schweinefleisch oder Schweinefett hier zu finden. Das war aber nicht der Fall, deshalb griffen sie zu den geringen Vorräthen an Obst und Wein.

(Die Spitzüberei macht riesenhafte Fortschritte). In der letzten Zeit ist in Bistritz ein Gaunerstückchen ausgeübt worden, das dem raffiniertesten Spitzbuben aus London, Paris oder einer andern Großstadt Europas alle Ehre machen würde. Einem schlichten Bauern aus Minarzen, Namens Georg Nief, ist es gelungen, die königl. Grundbuchsbehörde, den Rechtsanwalt des Credit- und Vorschuß-Vereines, sowie die Cassa-Beamten dieses Geldinstitutes zu täuschen und auf den Besitz des Heidendorfer Landbauern, Johann Nührig, 600 fl. öst. Währ. aus der Cassa des Credit- und Vorschuß-Vereines als Darlehen zu beheben. — Als Johann Nührig aus Heidendorf stellte er sich der Grundbuchsbehörde vor, als er hier um den Grundbuchs-Ausweis anhielt, als das Ehepaar Johann Nührig aus Heidendorf trat er mit seiner Gattin in die Kanzlei des Rechtsanwaltes und als solche auch in die Cassa ein. Erst als der eigentliche Johann Nührig aus Heidendorf von der königl. Grundbuchsbehörde die schriftliche Verständigung durch das Ortsamt in Heidendorf erhielt, daß das von ihm bei der Cassa des Credit- und Vorschuß-Vereines angeforderte Darlehen auf seinen und den Besitz seiner Gattin grundbüchertlich eingetragen sei, kam der Betrug an's Tageslicht. Dank den energischen Nachforschungen der hiesigen königl. Staatsanwaltschaft ist es gelungen, den Schwindler zu entdecken und ist derselbe, wie wir erfahren haben, der That so ziemlich geständig. —

(Todesfall). Donnerstag, den 31. März, starb die Frau des hiesigen Kürschnermeisters S. Gellner an Wasserfucht.

(Attentat). Man erzählte in der abgelaufenen Woche in hiesigen Kreisen, auf den Professor Dr. Alexi in Nasseß sei Nachts ein Schuß durchs Fenster abgefeuert worden und die Kugel habe glücklicherweise blos die Bettdecke gestreift. Da uns hierüber von unserem dortigen Correspondenten nichts mitgeteilt wurde, bringen wir obiges nur mit Vorbehalt zur Kenntniß.

(Baueruschmutz). Ein Semdorscher Bauer wurde in der letzten Zeit vom dortigen Ortsamte zur Zahlung der nicht entschuldigten Schulversammlunge aufgefordert, die sein Söhnchen im Laufe des Winters gemacht hatte. Es handelte sich etwa um die Summe von 3 Gulden 60 Kreuzer öst. Währ. — Da aber die Zahlung dieses Betrages das ökonomische Bäuerlein zu sehr schmerzte, so kam dasselbe auf die

Idee, diese Geldstrafe in eine Arreststrafe umzuwandeln zu lassen. Flugs wanderte unser speculative Bauer in die Stadt herein und trat beim königl. Schulinspector, Herrn Szeremley, mit der Bitte vor: derselbe möge in Anbetracht dessen, daß er, der Bauer, ohne Geld und ganz arm sei, ihm eine entsprechende Arreststrafe für die 3 fl. 60 kr. dictiren. — Der Herr Schulinspector, durch dieses seltsame Verlangen nicht wenig überrascht, ließ sich mit dem Bittsteller in ein eingehendes Gespräch ein, wobei er erfuhr, daß der Bauer Haus- und Grundbesitzer sei, ferner daß er Ochsen und Kühe besitze und sein schulpflichtiger Junge die Schule nur deshalb versäumt habe, weil er, der Vater des Knaben, denselben während des Winters beim Fuhrwerke zum Holzbringen aus den Wäldungen benützt habe. — Nachdem dies alles vom Semdorscher Landmann erzählt worden war, ertheilte der Herr Schulinspector dem auf Irrwege gelangten Bäuerlein eine tüchtige Lektion und dasselbe trat, vielleicht eines Bessern belehrt, seine Heimreise mit Dampf an. —

(Frühlingsboten). Trotz des regnerischen und höchst unfreundlichen Wetters der letzten Tage, sind die Schwalben in unsere Gegend rückgekehrt. Schon am 29. will man einige gesehen haben. — Das Wetter ist übrigens für die Feldarbeit höchst ungünstig. Weder können die Gemüsegärten angebauet werden, noch war es möglich, für den Hafer zu ackern. — Bei dem enormen Futtermangel in hiesiger Gegend wird der Anbau überhaupt schwierig sein. —

(Saaten-Stand). Die Nachrichten über den Stand der Winterfaaten lauten von allen Seiten sehr günstig. Manche Leute prophezeien ein aeseignetes Jahr.

(Ehestands-ABC für Mädchen und für Männer). Will ein Mädchen ihren zukünftigen Gatten glücklich machen, so muß sie sein artig, bescheiden, charakterfest, dankbar, ehlich, fromm, gut, häuslich, innig, jung, leich, liebenswürdig, munter, niedlich, offenherzig, proper, rechtlich, faustmüthig, treu, unschuldig, vernünftig, wirtschaftlich und zärtlich. Ein mustergiltiger Ehemann dagegen muß sein arbeitsam, besonnen, chevaleresk, duldsam, einsichtsvoll, freundlich, gerecht, hochherzig, innig, kenntnißreich, launenfrei, musikalisch, natürlich, opferwillig, pflichtgetreu, rechtschaffen, sittenrein, tapfer, unverdrossen, vertrauens, wahrheitsliebend, und zahlungsfähig.

Empfehlung.

Mein über 5 Jahre altes

Magenleiden

ist durch die P. sche Kur gänzlich gehoben worden. Namentlich hebe ich hervor, daß der furchtbare Schmerz in der Seite des Unterleibes schon bald schwand und fühle ich mich noch jetzt, längere Zeit nach Beendigung der Kur, völlig wol. Hierfür spreche ich Herrn P. meinen tiefgefühlten Dank aus und halte mich verpflichtet, diesen Erfolg gegen mein chronisch gewordenes Leiden zu veröffentlichen.

Speierling, Post Haid (Böhmen).

Johann Paul, Maurer.

Zur Beglaubigung: Johann Großer, Gemeindevorsteher.

N. S. Zur Beseitigung jedes Mißtrauens und Aufklärung, wie die Verdauungsleiden auch auf schriftlichem Wege gehoben werden, wird der neue Prospect Preis 20 Kr. in Postmarken, Auszug desselben gratis versandt und empfohlen von Popp's Poliklinik in Heide (Hollstein).

I N S E R A T E.

Im Tergovits'schen Hause sind zwei Zimmer gegen die Gasse, beide mit separatem Eingang, zu fl. 8 monatlich zu vermieten. (2-2)

Das Rosa Heinrich'sche Haus in der Reißgasse, No. 20, ist aus freier Hand zu verkaufen oder gegen ein kleineres zu vertauschen. — Näheres bei der Eigenthümerin. 62 (3-3)

Einem geehrten Publikum von Bistritz und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich die Conditorei und das Kaffeehaus von meinem verstorbenen Manne in gewohnter Weise fortsetzen werde. — Um geneigten Zuspruch bittet hochachtungsvoll Regina Wagner, Witwe.

79 (1-3)

Johann

Um der ich mich in a und bin in der gute Caffee's burg und Tries tum, abgeben

Hochfein

Hochfein

Fein C

Hochfein

Feinst

Feinst

Hochfein

Es gibt nur die besten heit obiger durch eine klei

M

Gepprüfter, vom Verwendung in dann bei der D Wien als Mas derdruck-Dampf ler, des Baues Wiener Weltan feiten der Mor Anstalten oder Die besten Zu erbittet unter L

Unt

wird die Brud beistens empfehl heilt selbst gan in Töpfen zu 6 G. Sturzenegge nachstehendes, 3) „Ihre ausgezei nahe vollständig get um 6 Töpfe, halb von den ersten Arz so zu heilen im St Paris.

Zu haben in T Temesvar: Ta

Wer im

Zeitungen ange sich von Karl Wien, I. Stef lassen, denn da gemäß besproch sich auswahlen eine Postkarte darauf die Zus teller feinerlei

Chrlid

welche kleinc

l

(Bedarfsartit

Geld und P

an G. L. I

Johann Schiffbäumer in Bistritz.

Um der auswärtigen Concurrenz zu begegnen habe ich mich in allen besseren Sorten Caffee's sortirt und bin in der angenehmen Lage, **garantirt feine und gute Caffee's** zu denselben Preisen als solche von Hamburg und Triest offerirt werden, auch in kleinerem Quantum, abgeben zu können, und zwar:

Hochfein Perl-Caffee	1.94 pr. Ko.
Hochfein Ceylon-Caffee	1.80 " "
Fein Ceylon-Caffee	1.70 " "
Hochfein Gold-Java-Caffee	1.80 " "
Feinst Portoricco-Caffee	1.64 " "
Feinst Java-Caffee	1.46 " "
Hochfein Mocca-Caffee	1.76 " "

Es gibt hunderte von Sorten Caffee's, ich wähle nur die besten, daher ich für **Geschmack und Echtheit obiger Sorten garantire**, wovon Jedermann durch eine kleine Probe sich überzeugen kann. 20 (10—10)

Maschinführer,

Gepflichteter, von der technischen Hochschule in Wien, stand in Verwendung im Arsenal in Wien, so auch als Maschinist, dann bei der Donaueregulierungs-Unternehmung bei Wien als Maschinenführer und Monteur der Hoch- und Niederdruck-Dampfmaschinen zum Versetzen der Röhre der Pfeiler, des Baues der Stadtlauer Eisenbahnbrücke, dann in der Wiener Weltausstellung als Maschinist. Derselbe wünscht Arbeiten der Montirungen der Brauereien, so auch der Bade-Anstalten oder sonst einen Maschinenbetrieb zu übernehmen. Die besten Zeugnisse stehen ihm zur Seite. Gefällige Anträge erbittet unter **M. W. No. 11** die Redaction der Bistritzer Wochenchrift. 75 (1—2)

Unterleibs-Bruchleidenden

wird die Bruchsalbe von **G. Sturzenegger** in **Verisau**, Schweiz, meistens empfohlen. Dieselbe enthält keinerlei schädliche Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche, sowie Muttervorfälle. — Zu beziehen in Tüpfen zu S. W. fl. 3. 20 nebst Gebrauchsanweisung sowohl durch **G. Sturzenegger** selbst als durch nachstehende Niederlagen. Atteste, wie nachstehendes, liegen in großer Anzahl zu Jedermanns Ansicht bereit.

3) „Ihre ausgezeichnete Bruchsalbe hat mich von meinem 23-jährigen Bruchleiden beinahe vollständig geheilt. Da mein Bruder auch am gleichen Leibel leidet, so bitte ich um 6 Tüpfel, halb von der gewöhnlichen Sorte, halb von der härteren. Dagegen wir von den ersten Ärzten umgeben sind, so haben wir noch keinen gefunden, der einen Bruch so zu heilen im Stande ist, wie Sie. Empfangen Sie dafür die herzlichste Dankagung.“ **Paris.**

Zu haben in Budapest: **Carl Pataky**, Apotheke, Gr.-Kronengasse 23.
Zemeszar: **Tarczay**, Apotheke 3. Mariahilf. 14 (9—20)

Wer im Zweifel darüber ist, ob und welchem der vielen in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel er vertrauen darf, dem rathen wir, sich von **Karl Gorischek**, Kaiserl. Königl. Universitäts-Buchhandlung, Wien, I. Stefansplatz 6 die Broschüre „**Krankensfreund**“ kommen zu lassen, denn darin sind die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß man in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Es sollte daher kein Leidender die Mühe scheuen, eine Postkarte an obige Buchhandlung zu schreiben, um so mehr, als darauf die Zuwendung gratis und franco erfolgt, so daß dem Besteller keinerlei weitere Kosten entstehen. (2—4)

Ghrlichen, strebsamen Hausirern,

welche kleine Städte und die Landbevölkerung besuchen, wird ein **lohnender Nebenverdienst**

(Bedarfsartikel, welcher sich überall sehr leicht verkauft) ohne jegliches Geld und Risiko nachgewiesen. Man schreibe nur unter **J. K. 555** an **G. L. Daube & Co.** in **Frautfurt a. M.** 69 (2—3)

Folgende Grundstücke sind aus freier Hand zu verkaufen:

- 1) Ein Garten zwischen dem Ungar- und Spitalthor;
- 2) Ein Acker und eine Wiese beim untern Wehr;
- 3) Ein Weingarten am Siegelberg sammt Kelterrecht;
- 4) Zwei Baumgärten im Weingartenrecht und mit schönen Obstbäumen an der Burg;
- 5) Eine Wiese beim Zwitterberg;
- 6) Ein Baumgarten an der Sonnenhalt.

77

Von der besten Gattung Rosenkartoffeln sind zu verkaufen in kleineren und größeren Mengen und zu angemessenen Preisen bei **Daniel Ziegler**, obere Neugasse.

76

Traugott Galter,
Spitalgasse No. 28.

Originell sowol musikalisch, als tertlich!

Neue Welt-Blümchen

(Blumen-Polka) française von **C. M. Ziehrer**.

Für Piano zu 2 Händen mit beigelegtem Text **60 fr.**

Für Männerchor mit Pianobegleitung, Chorstimmen à 15 fr. **60 fr.**

Für Zither arrangirt von Franz Wagner (leicht) **45 fr.**

Für Großes Orchester. Stimmen **netto 3 fl.**

Für Salonorchester (Besetzung Piano, Harmonium, Violine 1, 2, Cello, Flöte und Tambour **netto 1 fl.**

Vollständiges Lager sämtlicher im In- und Auslande erschienenen Musikalien.

Billigste Bezugsbedingungen u. z.:

33 1/3 % Rabatt bei allen Musikalien, deren Preise nicht mit netto bezeichnet sind. — 10 % Rabatt bei allen Musikalien, deren Preise mit netto bezeichnet sind. — Bei billigen Ausgaben, wie Peters, Vitolf zc. die Mark zu 50 fr. 68 (2—4)

Versendungen nach auswärts prompt per Postnachnahme. Cataloge gratis und franco.

Ludw. Doblinger (B. Herzmansky) **Musikalienhandlung**
Wien I. Dorotheergasse 10.

Wichtig für Hausfrauen und Cafetiers!

Kaffee-Preise

per Kilo ab Wien.

Ceylon

fl. 1.40, 1.45, 1.50, 1.55, 1.60.

Ceylonbruch

fl. 1.20, 1.30, 1.35.

Perl

fl. 1.35, 1.45, 1.60, 1.75.

Portoricco

fl. 1.30, 1.40, 1.45, 1.50, 1.60.

Mocca

fl. 1.60, 1.70.

Jamaika

fl. 1.20, 1.25, 1.30, 1.35, 1.40

Menado

fl. 1.35, 1.40, 1.45, 1.50.

Java

fl. 1.20, 1.30, 1.40, 1.45.

Campinas

fl. 1.20, 1.30, 1.35.

Kaffee, dampfgebrannt und gemahlen:

Santos, Domingo, Jamaika, Campinas,

Bahia, Colombo

à fl. —.90, 1.—, 1.10, 1.20, 1.30.

Menado, Cuba, Mocca, Perl, Java,

à fl. 1.40, 1.60, 1.80, 2.—.

Melange

(dampfgebrannt und gemahlen) à fl. 1.50, 1.70, 1.90, 2.20.

Wir empfehlen mit Rücksicht auf die neue Consumsteuer rechtzeitige Deckung des Hausbedarfes. — Versandt in Säckchen à 5 Kilo gegen Einsendung des Betrages per Postanweisung oder Nachnahme.

Brüder Herskovits & Co.

Wien, I., Schellinggasse 3. 54 (4—8)

Fast umsonst!

Das von einer Concursmasse einer Britanniasilber-Fabrik übernommene Riesenlager wird tief unter dem Schätzungswerte abgegeben. — Gegen Einwendung des Betrages oder auch gegen Nachnahme von fl. 7 erhält Jedermann ein äußerst gediegenes Britanniasilber Speise-Service von 63 Stück (welches früher über fl. 40 gelöst hat), und wird das Weissbleiben der Bestecke 25 Jahre garantirt, und zwar:

- 6 Tafelmesser mit englischen Stahlklingen,
- 6 feinste Britanniasilber Gabeln,
- 6 massive Britanniasilber Speiselöffel,
- 12 feinste Britanniasilber-Kaffeelöffel,
- 6 feinste Britanniasilber-Messerleger,
- 1 schwerer Britanniasilber Suppenschöpfer,
- 1 schwerer Britanniasilber-Milchschöpfer,
- 12 feinste Britanniasilber-Tassen,
- 2 elegante Tafel-Leuchter,
- 3 schöne massive Eierbecher,
- 3 prachtvolle feinste Zuckertassen,
- 1 Theeseiher feinsten Sorte,
- 1 vorzüglicher Zucker- oder Pfefferbehälter,
- 3 Stück Britanniasilber-Eierlöffel.

Alle 63 Stück kosten jetzt nur fl. 7 — Als Beweis, daß dieses Inzerat auf keinem Schwindel beruht, veröffentliche ich einige von den tausenden Dankschreiben und Nachbestellungen, welche ich nach Ablauf von Jahren über die Vorzüglichkeit und Gediegenheit der von mir bezogenen Waaren erhalten habe und verpflichte mich öffentlich, wenn die Waare nicht convenirt, dieselbe ohne jeden Anstand zurückzunehmen. — Alle von anderen Firmen annoncirten Bestecke sind werthlose Nachahmungen. Wer daher eine gute und solide Waare haben will, der wende sich nur an den alleinigen Bestellsort von

L. NELKEN's
Britanniasilber-Fabriks-Hauptdepot
 WIEN, VI., Windmühlgasse Nr. 26.

Euer Wohlgeboren!

Die Bestellung, die das Kloster in Hartberg im September 1879 bei Euer Wohlgeboren machte, wurde zur größten Zufriedenheit effectuirt; wollen Sie daher noch eine Garnitur von 63 Stück an das Kapuzinerkloster in Knittelfeld (Steiermark) einfinden. Ergebenst

25. Jänner 1881. **P. Richard, Arzt, Guardian.**

Verehrtester Herr L. Nelken!

Bei den hochwürdigen Kapuzinern in Knittelfeld über ihre Britanniasilberwaaren Einsicht genommen, wollen Sie uns zwei Garnituren gegen Nachnahme zusenden.

Anna Sagoricnik,

3 Februar 1881. Oberin der Barmherzigen Schwestern in Knittelfeld.

Euer Wohlgeboren!

Die bezogene Britanniasilber-Garnitur entspricht vollkommen dem öffentlichen Lobe und bin mit derselben höchst zufrieden.

67 (2-8) **Anton Hartl, Capellmeister in Szegedin,**

Dankschreiben.

Es ist beinahe ein Jahr, seitdem ich für mich und einige meiner Freunde von Herrn L. Nelken einige Garnituren bezogen habe und bin daher in der Lage, über die Güte dieser Waare ein Urtheil abgeben zu können. Die Messer, Gabeln, Löffel etc. sind von dem echten Silber kaum zu unterscheiden und behalten die Silberfarbe. Wenn außer den letztgenannten Gegenständen alle übrigen zu einer Garnitur gehörigen Stücke gänzlich unbrauchbar wären, was übrigens nicht der Fall ist, so ist der Preis von 7 fl. für die ganze Garnitur im Verhältnis zur Güte der Messer, Gabeln, Speiselöffel, welche allein soviel Werth sind, ein äußerst geringer, weshalb ich die von Herrn L. Nelken annoncirte Britanniasilber-Waare Jedermann anempfehlen werde.

Lechnitz (Siebenbürgen)

Carl Conradt, Notär.

Im **Bistritz-Nassöder Comitatz** in der Nähe der **Curorte Dombhat und St. György** ist ein **Gut**, das die Verlassenschaft des weiland **Graf Dominik Zichy** bildet, auf mehrere Jahre **zu verpachten.**

Näheres unter **A. J. 1717** an die **Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler in Budapest, V. Dorotheagasse 12.** 72 (2-2)

Kaiserl. königl. ausschl. privilegiertes
Patent-Schmuck-Besteck.

Das **Patent-Schmuck-Besteck** ist das Neueste, Eleganteste und Beste für den täglichen Gebrauch. Es ist unbedingt die schönste Zierde für jeden Haushalt. In jedes Stück der unten angeführten Bestecke, wie Messer, Gabel, Löffel etc. ist ein prachtvoll gelungener imitirter Edelstein, wie: **Ametyst, Opal, Saphir, Rubin, Smaragd** u. s. w. eingefasst. Sämmtliche nachstehend verzeichnete Waaren sind aus einem durch und durch **silberweißen** Metall erzeugt, welches selbst nach langjährigem Gebrauch die echte Silberfarbe behält. Für das Weissbleiben sämmtlicher nachstehend verzeichneter Gegenstände wird auf **10 Jahre garantirt.** Folgende **24 Stück Patent-Schmuck-Tafelbestecke** kosten zusammen nur **fl. 3.75**, und zwar:

- 6 Stück Patent-Schmuck-Tafelmesser.
- 6 " Patent-Schmuck-Tafelgabeln.
- 6 " Patent-Schmuck-Speiselöffel.
- 6 " Patent-Schmuck-Kaffeelöffel.

Zusammen **24 Stück** für den fabelhaft billigen Preis von **fl. 3.75** nebst schriftlicher Garantie für Weissbleiben und guter Qualität. Bei gleichzeitiger Abnahme von 48 Stück dieser Bestecke liefern wir dieselben in praktischen, direct hiezu angefertigten Cartons, für nur **fl. 7 alle 48 Stück.** Ausserdem empfehlen wir: **Patent-Schmuck-Suppenschöpfer, Stück 50 kr.; Milchschöpfer, Patent, 35 kr.; Gemüselöffel, massiv, Patent, 45 kr.;**

grosse Präsentirtasse 90 kr.; 1 Milchkanne, mittelgross, fl. 2.50; 1 Theekanne, mittelgross, fl. 3; 1 Zuckerbüchse, façonnirt, mit Deckel, fl. 1.80; Zuckerbüchse, feinst gravirt, fl. 2.40; Tafelleuchter, elegant, hoch, gothische Façon, 1 Paar fl. 2.25, dieselben feinst gravirt fl. 3.25; Pfeffer- und Salzbehälter 60 kr.; Essig- und Oel-Gestell, 2theilig mit geschliffenem Krystallglas fl. 3.50, 4theilig fl. 4.75; Tischfeuerzeug-Pyramide fl. 1.20; Tabakdosen, gravirt, mit Sprungdeckel, fl. 1.25; Flaschenkorke mit komischen Figuren 3 Stück 60 kr., und noch tausend andere Gegenstände, 10 Jahre Garantie bei sämmtlichen Waaren sowol für das Weissbleiben als auch für beste Qualität.

Bestellungen werden gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages prompt und gewissenhaft effectuirt und sind Briefe zu adressiren an 52 (4-10)

Blau & Kann, General-Depositeurs
 Wien, I., Heinrichshof.

NB. Hunderte von Dank- und Anerkennungsbriefen liegen in unserem Bureau zur öffentlichen Einsicht auf. Nachahmung und Fälschung wird gesetzlich bestraft.

Einladung zur Pränumerat.

Hugo H. Hirschmann's
 Der Oekonom, gegründet 1878, Illenbrunn, Zeitschrift für den kleinen Landwirth. Billigste populäre landwirthschaftliche Zeitschrift der Monarchie. Preis 1 fl. 16, eines jeden Monats 15 kr. für Familienabonnirte. Einzelne Nummern 5 kr. (10 fl.) Annoncen 6 kr. (12 fl.) per Nonat und Bogen. Belagen fl. 10 (Mk. 20) per Tausend und Bogen.

Hugo H. Hirschmann's
 Der Praktische Landwirth, gegründet 1861, Illenbrunn, Zeitschrift für den praktischen Landwirthschaft. Preis 1 fl. 16, eines jeden Monats 15 kr. für Familienabonnirte. Einzelne Nummern 5 kr. (10 fl.) Annoncen 7 kr. (12 fl.) per Nonat und Bogen. Belagen fl. 10 (Mk. 20) per Tausend und Bogen.

Hugo H. Hirschmann's
 Der Wiener Landwirthschaftliche Anzeiger, gegründet 1851, Illenbrunn, Zeitschrift für die gesammte Landwirthschaft. Preis 1 fl. 16, eines jeden Monats 15 kr. für Familienabonnirte. Einzelne Nummern 5 kr. (10 fl.) Annoncen 7 kr. (12 fl.) per Nonat und Bogen. Belagen fl. 10 (Mk. 20) per Tausend und Bogen.

Hugo H. Hirschmann's
 Taschenkalender f. d. Landwirth, Reichhaltigste, nur die ästhetischen Verhältnisse des praktischen Landwirthes im Auge haltender Landwirthschaftlicher, reicher und praktisch, zu sofortigen Gebrauchen zusammengestellter Inhalt. Alle Zweige der Land- und Forstwirtschaft, die Kolonialwirtschaft, Brennerei etc.; der Viehwirthschaft, Milchwirthschaft, Eichen- und Stadelwirthschaft etc. berücksichtigt. Unentbehrlich für jeden gebildeten Landwirth. Mit Reichthum an Illustrationen und in Leinwand gebunden. Preis 1 fl. 16 (Mk. 3.20) 1 Setzt per Tag fl. 1.85 (Mk. 3.70) in Leder geb. mit Nofisack 1 halbes Setzt per Tag fl. 2.45 (Mk. 4.90) 1 Setzt per Tag fl. 2.85 (Mk. 5.70).

Hugo H. Hirschmann's
 Pannierkatalog und Annoncenblatt, sind nur mit dem Fortanweisung zu senden, an die Annoncen-Expedition in Wien, I., Dorotheengasse 12.

48 (2-10)